

gung, es sei der einzige Weg der Rettung, daß man dem genannten Grafen die Besorgung der Staatsgeschäfte übertrage¹⁰⁸). Es sind zugleich die letzten Worte der Historia.

Dieses Ende mit dem ersten Kapitel eines neuen Buches kann, wie früh bemerkt wurde, nicht einer bewußten Komposition entspringen und hat daher zu den verschiedensten Erklärungsversuchen geführt. Sie lassen sich in zwei Gruppen einteilen, je nachdem ob der heutige Befund als der ursprüngliche oder ob er als Folge eines Textverlustes der restlichen Kapitel des 23. Buches angesehen wird. Seit nun als Todestag Wilhelms der 29. September 1186 feststeht, kann die in der älteren Literatur sich mehrfach findende Hypothese, daß entweder der Tod oder eine lange Krankheit dem Geschichtsschreiber im Frühjahr 1184 die Feder aus der Hand genommen habe, nicht mehr ernsthaft in Betracht gezogen werden, da Wilhelm noch zwei Jahre später päpstliche Aufträge erhält¹⁰⁹). Die von den Fortsetzungen der Historia erwähnte Romreise ist mindestens in der dort gegebenen Begründung trotz des neuen Versuches von Edbury-Rowe, sie zu retten, als unhaltbar zu betrachten, denn mit der großen Gesandtschaft des Jahres 1184 kann Wilhelm nicht in den Westen gegangen sein, da beide Fassungen gerade ausdrücklich erwähnen, Heraklius sei nach Wilhelms Tod nach Rom gegangen¹¹⁰). Wenn zudem Wilhelm von Tyrus 1180 in der Wahl des Heraklius einen allgemeinen Wendepunkt in der Geschichte des Königreichs Jerusalem gesehen hätte, wie es die Erzählung von einem Eingreifen in die Patriarchenwahl voraussetzt, so müßte dies in der Historia, die unser einziges Zeugnis vom Geschichtsdenken Wilhelms ist, irgendwie implizit oder explizit zum Ausdruck kommen, selbst wenn ein eigenes Eingreifen in die Vorüberlegungen zur Wahl nicht erwähnt werden sollte. Dies ist aber nicht der Fall. Zudem wurde vor den 1190er Jahren nie an die Berufung eines Patriarchen aus dem Westen gedacht, sondern

¹⁰⁸) Ebd. XXIII 1 S. 1134 und Vorwort zu Buch XXIII S. 1132: *subsequentia tempora ... utinam fausta feliciaque*.

¹⁰⁹) S. oben S. 348. Von der älteren Literatur siehe Krey S. 160; Mayer, Zum Tode S. 197; Manitius 3, 437: „Wilhelm hat sein Versprechen es fortzuführen, nicht erfüllen wollen oder können“, was bisher die einzige Äußerung darstellt, in der ein freiwilliges Aufhören der Arbeit an der Historia wenigstens andeutungsweise erwogen wird. Krey S. 160 dachte auch an den Tod (*vita non comite*), nachdem Wilhelm durch eine schwere Erkrankung gewarnt worden sei.

¹¹⁰) Edbury-Rowe (wie Anm. 8). Dagegen Estoire d'Eracles S. 60f. (mss. D) und Ernoul S. 85. Nach Estoire d'Eracles S. 61 (mss. A und B) hätte sich Heraklius in Frankreich befunden und wäre von dort auf die Nachricht vom Tode Wilhelms direkt in den Osten zurückgekehrt.